

Fasnacht 1972

Ehrenpräsident: Anton Kessler

Präsident: Erich Seeger

Narrenvater: Fritz Stefan

Narrenmutter: Hubert Joos

Zeremonienmeister: Willi Wagner

Ehren-Elfer: Kajetan Schmaus

Josef Löhle, Abt Alfred,
Mons Adolf.

Elfer-Räte:

Anton Wenk, Alfons Hund,
Gustav Bechinger, Karl Michel,
Kurt Ackermann, Wolfgang Beck,
Georg Ehninger, Herrn. Bischof-
berger, Erich Knobloch,
Alois Dilger, Sigi Gumberger

Säcklemeister: Franz Seyfried.

Narrenpolizist: Heiner Beil.

Narrenscheiber: Walter Wilhelm.

Orden: Aktive: 1-18

Klein in Silber: 19-27

Groß " " : 1+2

Nicht Aktive: 42-46

Die Jahre, in denen am 11. 11. die Brünsttinn-
hüter zusammenkamen, um über manches, wie nicht
über das Selbstverständlichste in der Welt, eben die
kommende Fasnacht zu reden sind vorbei!

So war der Einladung, des Allemännischen
Kartentingens schon am 30. 10. zu entsprechen, sowie
mit den Laibengigeler + Heten vor dem 11. 11.
Termine abzuklären. So blieb für die Zusammen-
kunft am 11. 11. im Bahnhof nur mehr die Berichte
mit den Terminen und den Kassenstand zur Kennt-
nis zu nehmen, zu welchem Behufe man sich erst
mal mit den Heten näher zusammensetzte. Da
alle Termine im Kalender waren, konnte auch der
Frühling beschlossen werden.

Zu Selbigem wurde am 17. 11. mit dem Bahnbus
an den Fuß des "Monte Sauts" gefahren, die Höhe per
Paales erklimmen und eine Kaffee - Paase eingelegt.
Zur Tagung der "Umwelt - Verschmutzer" ging es
dann geschlossen nach Betenbrunn. Nach dem die Gegend
und Umgegend sowie der Steilift betrachte war würde
eingeklebt. Von einer Sänerer beträchtliches weggeputzt.
Rück 11 Flaschen Gett würden mit der Feststellung an-
gemahnt: "Er hot se it kriagt: aber klat hot er se"
Ein Ammitis brachte die fröhliche Kunde zu Puten
d. Großen zurück, was heute die Umweltverschmutzer
als "Recycling" bezeichnen.

Wie immer überlagerten Weihnachten und Neujahr
den Tatendrang, aber schon am 5. Januar kam das

Erreminium zur 1. Elferratsitzung im Strohden zusammen.
Schon vorher wurde im Mantel eine Sitzung versucht, die
nicht in Terminwitten zu kommen. Also begriffte Präs.
Erich Pille und stellte die Hauptpunkte für die kommen-
de Fasnacht zur Diskussion. Also wurden die Termine,
Wahl eines neuen Elfers und das Jubilieren von
Jubilaren durchgeführt. Vor allem aber das Motto
gekürzt. Von der Ritsche mit Kutsche bis zur Fabel
verteilung wurde alles durchgeführt und die
öffentliche Narrenversammlung auf Sonntag den
23. 1. 72. im Bahnhof beschlossen.

Zu dieser Versammlung kam Präs. Erich ein
volles Haus und den Präs. der Lämpfgeister von
Daisenstorf begriffen. Während die Berichte zu Gehör
gebracht wurden, war von der Musikkapelle, die die
Narrenmärsche darzwischen blies, nichts zu hören.
Dafür brachte Narrenvater Frite, seines Zeichens Vor-
stand des Musikvereines Töne vom Termin ver-
schlafen und Wiederergüt machen in die Ohren der
lauschenden Menge. Aber da wurde schon der erste
Vorschlag gemacht; Wenn Zimmerleit wieder so eine
Brotzeit machen würden, könnten die Musiker gern
auf ihre Vesper verzichten, ^{das} so sie noch nie bekommen
hätten. Durch das Ausscheiden des Veteranen
Franz Hofmann wurde die Neuwahl eines Elfers
von Präs. Erich souverain vollzogen: Der gewählte
Plois Dilger - Ober-Hof wurde mit großem Lärm und
einer ziemlich heißen Brot in die Probe eines
Elfers gesteckt.

Die Dias der vergangenen Faschnacht würden von Albert Ley an die Wand gezaubert. Nach dem Vorschlägen; Den Umzug abwechselnd vom Süd-Bahnhof, die Straßen und Häuser zu dekorieren und einiges mehr wollte Erich die gut verlaufene Versammlung schließen, doch da kam noch die Klage über die mangelhafte Einladung zu dieser Versammlung. Am Stammtisch hätte vormittags niemand gewünscht wenn diese beginne! Da würde es erst recht laut und lebhaft. Es kann einfach nicht sein was nicht sein darf. Präz Erich gab auch denn gleich den offiziellen Termin den 30. Feb. 1923. für die nächste öffentliche Narrenversammlung bekannt. Jedoch mit dem Bemerkten: Terminänderungen würden gratis nachgeliefert. Adolf Schrott von der Schütte dankte im Namen der Reklamegeschädigten und versprach: Nichtgebrauchte Termine zu Höchstpreisen anzukaufen. Nach so vielen Geistesblitzen schloss Präz Erich die Versammlung vorbinden mit der Hoffnung, daß am 5.2 die Fahrt zu den Lämpfgeistern ein voller Erfolg werden möge.

Zu diesem Behufe gingen die O'Ukldinger Narren dann nach Daisenddorf. Galt es doch den Lämpfgeistern beim Narrenbaumsetzen die Johann zu vergrößern, da dieser wie programmiert am Vormittag nicht mehr zum Stehen kam würde kürzerhand der Nachmittag dazu verwendet. Da abends der Lanbenzigzelter Fall im Storch stattfand, würde der Abschied von den Daisenddorfern teilweise noch vor Einbruch, teils lange nachher vollzogen.

Es geschah war es nicht wunderbar wenn tags darauf die Ober-Ukldinger nicht alle tauffrisch beim

Umzug mit dem Narrenbaum in Meersburg mitwirkten.
Zwar hätte das Narrenholz von Hafen aus nach der Oberstadt
gezogen werden sollen, doch sind Neuerungen auch hierorts
gerne Fehlleistungen. Wie all die Jahre zeigte die Hexen
allem Volke wen der Affe in ihrem Karren gerade läusete.
Eine starke Gruppe Fänporenbläser und Landsknecht-Trommler
überkante laut die O'Uldinger Horig - Horig und High
(auf deutsch Hei-) Rufe in den Straßen. Im neuen Schloss
trafen sich anschließend die Teilnehmer des Umzuges
wobei die Gäste aus Böttighofen mit ihrer Cruggen-
musik überbetäubend wirkten. Auch hier wurde ab-
schließend von den Gastgebern keine Glanzpunkte ge-
setzt, obwohl das gute Wetter, der Rahmen sind die vielen
Gäste von diesseits, übersee und sonstwoher vielerorts
geradezu herausforderte. Während man, mit dem Narren-
holz, die alteingefahrene Rute wieder fand war der
neuen Führung in der Bürgerstadt die alte Fährte
verborgen geblieben.

Aber auch den Nupsdorfer Schnoeken wurde bei
ihrem Hemdglucker Umzug am Mittwochabend ein
Besuch abgestattet. Anschließend traf man sich noch
im Löwen. Doch nicht genug: man traf sich noch
bei Speck und Bäuerobrot zum Hochstüben, und
fand, daß das beste Brot dasjenige sei, welches man
nicht selber verdienen müße.

Doch da tat sich am anderen Morgen ein zughafter
Wecken. Der schmützig Dürerstag war angebrochen.
Die Honoratoren fanden sich zusaamen und ab ging's
aufs Rathaus. Von den, durch den Zusaamenschluß der
Gemeinden: Ober-Uldingen, Unter-Uldingen i Mühkhofen

vorhandenen 3 Bürgermeister war zunächst Keiner, später dann doch der einheimische zu finden.

So konnte dann nach vollzogener Trauung die Fas-
 nacht ausgerufen werden. In vielen Fällen würde den
 Wünschen der zurückgebliebenen besseren Ehehälften
 entsprochen: „Sündigt nicht wenn ihr keine Gelegen-
 heit dazu habt“. Würden doch die Braven beim
 Besuch der Spartease von zartem Frauenmund gefragt:
 „Hut jeder Einen!“ Worauf jeden seinen (Berliner) vor-
 zeigte. Auf der Fahrt nach Müritsch schauten einige
 an das Ufer des Sees, ob nicht eine Sexwelle an-
 rolle, andere hatten nur an Sex im Lotto Interesse.
 Aber selbst im Kloster Birnau löste Narrenwater Fritz
 dröhnendes Gelächter aus als er sagte „Und für die
 Schwestern habe ich etwas anderes dabei!“ Mit „du
 Lümbänd“ würde ihm die Rede abgeschnitten.
 Das Kürzen der Fasnacht würde vollständig abge-
 wendet und um 14⁰⁰ ging er mit dem Narrenholz von
 Kinderhand gerufen nach dem Südbahnhof, durch
 den Dreck der Neubaugegend zum angestrichenen Platz.
 Bei annehmbarem Wetter würde das edle Holz der
 Narretei von der Zimmermannsgilde aufgerichtet
 und von jungen Klotterer gelichtet. Da der Rutsche
 würde gedrängt wie eh und je. Alles aber würde
 mit Umsicht gemeistert. Um so erstaunter waren
 die Macher der Fasnacht als sie feststellen mußten:
 Der Storch ist eingeschickt und zu. So zog die Narren-
 kapelle mit klingendem Spiel zum Bahnhof, während
 die Elfer noch Rutsche sind so weiter, anfränkten.

Dann aber zogen auch sie mit vollem Einvernehmen und Körben
ihre nach ihrem Atemung nachzureichen und die Verlosung
vorzunehmen. Die kleinste Hexe zog den Gewinner und die
Musik spielte dazu, wie auch zum Hemdglonker-Umzug, der
diesmal schon zum halb 7 Uhr gestartet wurde, damit
mehr Zeit bis zum Zünftball übrig blieb. Folgender wurde
als Abschluß dieses Tages bei vollem Hause bis in die Frühe
gefeiert.

Der Lämpchenball am Samstag in Anton's-Hallen
war der Zeit entsprechend, viele voll Lämpchen und deren
Lämpereien.

Den Zinsamenabschluß der 3 Gemeinden zum
erstenmal öffentlich zu demonstrieren blieb den
Narren vorbehalten. Am Faschnachtssonntag, also noch vor
der Gemeinde-Räte und Bürgermeister-Wahl, kamen
die Unter- und Ober-Uhdinger Narren nach Mücklhofen
und zogen mit den dort eingeborenen gemeinsam durch
den Ort, um zum Abschluß sich in der Türnhalle nach
Lebning, Ehrung, Orakel und Präsente-Empfang zu
verabschieden.

Ob der Vorschlag die Großgemeinde mit Uwo-Müll
zu benennen, durchkommt, ist noch ungewiss, da
dem Namen oder Dufft der weiten großen Welt doch zu
sehr anhängt.

Doch noch so Vielem kann der Ober-Uhdinger
Haupttag der Faschnachts-Mentig. Mit dem Wecken begann
er und mit dem Frischschoppen wurde der Naftack
gemacht. Da bobrte Heiner Beit gleich von den Astlöchern
der verschlossenen Türen vom Donnerstag Morän, auch

wußte er nicht was ein offenes Messer auf einem einsamen Waldweg zu bedeuten hätte. Liebe wußte mehr, denn er lenkte die Pointe hintert her.

Endlich konnte Präs. Erich das volle Haus begrüßen und nach Musik und Chronik folgte der Prolog vom 11 Knobloch. Er glosierte das Crenium und den versperrenden Hei auf dem Narrenbaum.

Als No 1 trat der Bischoffberger in die Bütte: In seinem Umwelts (Schmitts) Salat mischte er: Mehlbapp mit dem Badenweiler Marsch, ein Max sein Besen mit dem Aufsatz eines Gründschülers über das Rathaus daen die anstehende Gemeinderats und Bürgermeisterwahl und etweldes mehr und servierte das Ganze mit Pfeffer und Salz

Doch da erhielt Präs. Erich sinnigerweise eine Flasche mit Heischstropfen, ein intaktes Wellholz und ein fast nicht mehr ganz neues Bügelleisen als Amtsbihilfo überreicht. Nach diesem Zwischenspiel brachte als No 2 Cimmberger Ligi die Leopolder G'schichten: Eine Hochzeit, bei der Zehrbüsch und Ingwer, und ne Feder von der Henne, s'war im Schlafzimmer wie im's Birkenmaier's Tenne. Als No 3 leuchtete Rokermann mit dem elektrischen: Die Prinsen der Musik, ein stilles Oertchen, und den Namen der Einheits-Gemeinde (Umwüch) durch. Dann aber rewangierte sich Präs Erich mit Orden. Den O'Uhdlinger-Orden erhielten Eugen Distel und Gerhard Enderle. 4 Orden in Silber erhielten endlich die Laibengiggeler zu ihrem Jubiläum, und die riesenflache Albert Beil bekam sie vom

Band nimmgehängt.

In der Pause würden die Lose zum den Mann gebracht und dann kam Lempel und Plembel: Sie hatten nichts gebroschen, öltten den schmittsigen Donnerstag mit Rohöl, ließen einen Storch die Fräse ablaufen, daß er mir noch wie eine Ente aussah und das Lieben eines schwarzen Platzes, aber ne Zigarette und ein Schnaps war dem Plembel lieber. Dies war ihr 7tes Jahr, das 8te wird folgen, das ist klar. Mücking Hugo brachte: Max vom Feuerwehrtaus: Jungard hol en Most: sonst teriagst oim a Grosch. Doch wer Bürgermeister wird: I'ist einerlei, a halbe Försterei ist dabei

Bei der Verlosung wurden die NO 353, 372 und 196 gezogen. Lüssli brachte Versprechung für's nächste Jahr. Ehrenpräsident Anton wünschte, daß it blos Grippeler metegget und d' Italiener übriglässt. Da war auch schon der halbe Tag nimm, und der Frischschoppen war für den Umzug über nimm 14⁰⁰ am Lindbahnhof gestartet würde gerade der richtige Auftakt. Mit 34 Wagen und Gruppen war er wohl die bislang größte Show. Zu den Unter-Uhldinger, Nupdorfer mit Musikkapelle und Riesenschnecke, den Mühlhoferer, war auch das tech. Hilfswerk-Ueberlingen mit von der Partie. Von Feres-Balkon raus würden die Gruppen mit Präsenten und Anerkennungen bedacht ehe sie noch lange nicht heimgehen, denn in den Lokalen ging es noch weiter mit Musik und Tanz. Nach der 3ten Band von U. Uhldingen, reichten die 24 Stunden, die dieser Tag, mit gutem Wetter

ausgestattet, mir hatte nicht aus ihm heim zu kehren,
denn ihr Helikon, Hornorgel und die große Trommel N^o 2
war bis in den frühen Dienstag noch fern ihrer
Heimat zu hören.

Dann würde es wieder ruhiger bis zum Kinderball,
da gab es wieder einmal viel Geschrei und mir mit
schnellem Bewirten könnte der Narrensamen halbwegs zu-
frieden gestellt werden. Auch der Kindergarten würde
betreut, während die Größeren im Storchheim teilweise
mit Begeisterung tanzten bis die Betreuer den Saal
vom Narrensamen und Wohlstands-Müll befreiten.

Abends war dann wieder Kehraus im Bahnhofs-
Mit Tanz und „schöne Maid“-Gesang war das volle Haus
bis 24⁰⁰ froh gestimmt, dann sankt die Kapelle auf
den Boden und wurde mit Nothbeleuchtung angestrahlt.
Das Interim kam Transflor und heulenden Frauen
auf die Bühne, der Knobloch glorizierte noch einige
Wortkünste dieser gut verlaufenen Fasnacht, stärkte,
lachte und essigte eifrig um sich und sprach zu
der traurigen Menge frei nach Mainzer Art:

Heile Heile Gän'sche
S'wird schon wiedergut
d'Kering hot e Schwänzche
des so stinket duet
Stinket duet de Bachstein kä's
Und wir jetzt wieder im Alltagshä's

Am 22.4 waren die Aktiven wieder beisammen, um
in Anton's-Hallen mit der Abrechnung die Fasnacht

1972 abzuräumen. Präs. Eridi begrüßte seine Männer
und deren Frauen mit einem kräftigen Zündler.

Termine für 1973 vom Alemannischem Narrenring konnten
sich der Zünneigung nicht so erfreuen als oder servierte
Hirschbraten mit Beilagen. Der Bericht vom Lärknermeister
Franz war nicht nur sorgfältig sondern auch erfreulich
und so konnte für: Musik, Hexen, Laubengiggeler und
Zimmermanns-Gilde je ein Betrag abgezwängt werden.
Dennoch blieb wieder ein solider Grundstock für die
kommenden Tage. Danke an Alle und ein besonderer Dank
an die Frauen die meist unbemerkte Wesentliches zum
Gelingen der Fasnacht beitragen würde von Präs. Eridi
ausgesprochen.

Die Farbbilder brachten die schönsten Szenen der
frohen Tage wieder in Erinnerung. Ganz im Gegen-
satz zum Zeitgeschehen das so gekennzeichnet würde:

Menschen - sterben - kein Verderben

Schwän - verrecke - so en Schrecke.

Oben das Schwänesterben am Bodensee würde bis in
den Landtag im Stuttgart gebracht.

Das Drucklabor in Straßfelden, die Straßen-
bahn „Ligi“ und die Gräber die teilweise unmerkant
blieben würden in der Aussprache durchgeschächelt.

Lere Hilli seit Weihnachten erkrankt vorließ
mit seiner Pynes schon bald die frohe Runde, mich
wenigen Wochen auch unseren blauen Planeten auf
den es eben eine Fasnacht gibt.

Der Chronist:

Wilhelm